



vermutlich zwei Pärchen, auf beide Seiten in die angrenzenden Felder ab. Selbst meine Begleiter, die keine Ornithologen sind, waren entzückt über diese Farbenpracht.

Ein längerer Aufenthalt im Rhonedelta hätte mir sicher noch viel Schönes gezeigt. Leider ist auch die Camargue kein unberührtes Land mehr. Dem suchenden und forschenden Ornithologen aber wird ihr Besuch, hoffentlich noch auf lange Zeit, die Erfüllung eines Traumes bedeuten!

## Ist der Kampfläufer noch Brutvogel in der Schweiz?

Albert Hess, Bern.

Im November 1927 hat mir unser Mitglied Hr. Ulrich A. Corti in Dübendorf eine Liste von Vögeln vorgelegt mit der Frage:

«Haben im Zeitraum der letzten 50 Jahre einwandfrei auf schweizerischem Gebiet gebrütet bzw. genistet?»

Darunter ist auch der Kampfläufer, *Philomachus pugnax* (L.) aufgeführt.

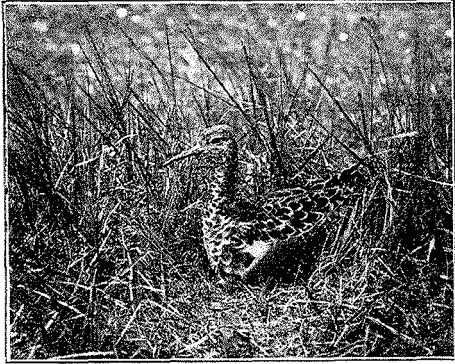
Wenn wir diesen Vogel als erster behandeln, so hat dies seinen Grund in einer Bemerkung, die im Dezember 1927 in «Nos Oiseaux», Nr. 83, pag. 43, stand. Nach derselben will ein Beobachter in unserer Reservation Fanel am Neuenburgersee am 12. Juni 1927 noch 19 Kampfläufer festgestellt haben.

Nach V. Fatio ist der Kampfläufer für unser Land Durchzugsvogel und zwar häufiger im Westen und Zentrum des Landes, wie im Osten. Doch wurde er auch schon im Jura und in den Alpen festgestellt, z. B. in La Chaux-de-Fonds, im Urserental und im Oberengadin.

Er nennt als Durchgangszeiten den März-April und dann wieder den September-Oktober. (Faune des Vertébrés de la Suisse, II. Part., pag. 1002—1003). Dieser Verfasser bemerkt, dass Männchen im Hochzeitskleide selten seien. Dies ist auch richtig, denn dieselben treffen an ihren Brutorten, z. B. in Holland, noch ohne bunten Federkragen ein (der ihnen beim Ziehen wohl nur hinderlich wäre).

Hr. Dryver, Sekretär der niederländischen Vogelschutzgesellschaft schreibt mir auf meine Anfrage: «Die Kampfläufer treffen gewöhnlich Anfang April in Holland ein und ihre Hochzeitsfedern sind dann in der Regel noch kurz. Ende April sind sie jedoch völlig ausgewachsen. Die ersten Eier dieses Vogels werden Ende April gefunden, später als die der Avocette, des Rotschenkels usw.

Es befremdet mich, dass am 12. Juni noch 19 Stück in der Schweiz waren. Wenn es alles männliche Vögel waren, sollten die Kampfläufer fast an jener Stelle brüten können. Für den Herbstzug



Holland.

Phot. A. Burdet.



Holland.

Phot. A. Burdet.

**1. Weibchen des Kampfläufers  
brütend.**

**2. Kampfläufer auf ihrem Kampfplatz.**  
Die Männchen versammeln sich bekanntlich auf bestimmten Plätzen, wo sie unblutige Tourniere ausfechten. (oben)

ist der 12. Juni zu früh. In Holland reisen diese Vögel im Juli und August, bisweilen auch erst im September ab.»

Was wissen wir vom Brüten dieses Vogels in unserem Lande? Nicht viel Bestimmtes. Dies sei zum voraus gesagt.

Meissner & Schinz, schrieben 1815 in ihrem «Vögel der Schweiz»: «Im ganzen ist dieser Vogel bei uns auf seinen Zügen im Frühjahr und Herbst nicht häufig, doch in manchen Jahren nicht gar selten, brütet auch zuweilen hier und da. Selten sehen wir hier das Männchen mit seinem schönen Kragen, indem, wenn sie im Frühjahr durchziehen, die Federn desselben sich nicht entwickelt haben, im Herbst aber schon wieder ausgefallen sind.»

Prof. H. R. Schinz in seinem «Verzeichnis der in der Schweiz vorkommenden Wirbeltiere», Neuchâtel 1837, S. 111, schrieb über den Kampfhahn: «Er brütet aber doch hin und wieder, z. B. im Rheintale, aber nur einzelne Paare.»

In dem schon erwähnten Werk von Fatio findet sich die Notiz, wonach Dr. Fischer-Sigwart ihm gemeldet habe, dass am 17. Mai 1893 zwischen Schwarzenbach und Zumikon im Kanton Zürich ein Kampfläuferegelege von 4 Eiern gefunden worden sei.

Auf diese Angabe bezieht sich auch das «Verzeichnis der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete», vom Jahre 1920, wenn es erwähnt: «Soll früher häufiger als jetzt am Bodensee und im Rheintal gebrütet haben. Auch aus Vb sind diesbezügliche Beobachtungen vorhanden.» Region V ist das Gebiet der Limmat, b = Ebene. Die übrigen Angaben (Brüten am Bodensee) sind zu unbestimmt.

Dank der Liebenswürdigkeit des Konservators der naturhistor. Sammlungen am Museum in Zofingen, Hrn. Eugen Durnwaller, die ich auch hier bestens verdanke, konnte ich von dem Gelege Einsicht nehmen. Dasselbe befindet sich nämlich in Zofingen unter der Nr. 1273 h. Die Anschrift der Etiquette lautet: «Zwischen Schwarzenbach und Zumikon (Zürich). Nasse Riedwiese, 17. Mai 1893» und ist von der Hand unseres bekannten Hrn. Dr. Fischer-

Sigwart geschrieben. Es handelt sich tatsächlich um Kampfläufer-Eier. Ich habe sie bestmöglichst gemessen (sie sind auf der Unterlage aufgeklebt). Die Masse sind:  $45 \times 30$ ,  $48 \times 31$ ,  $44 \times 31$ ,  $45 \times 29$  mm. Durchschnitt also  $45,50 \times 30,25$  mm. Der Durchschnitt nach Rey (Die Eier der Vögel Mitteleuropas, S. 501) beträgt  $43,56 \times 30,32$  mm. Das zweite Ei des Zürchergeleges ist auffallend lang, aber dennoch ist es ein Ei des hier behandelten Vogels.

Das wäre somit meines Wissens das einzige nachgewiesene Brutvorkommen des Kampfläufers in der Schweiz.

Zur Ergänzung unserer Uebersicht wollen wir die Angaben unserer Nachbarländer im Norden kurz erwähnen:

Für Bayern schrieb seinerzeit Jäckel in seinem Buche «Systematische Uebersicht der Vögel Bayerns», S. 275: «Auf den südbayerischen Mosen, z. B. auf dem Dachauer Moose bei Allach soll er brüten, ebenso in der Rheinpfalz und zu Kochs Zeiten wurden jedes Jahr einzelne Paare auf dem Fussacher Moose am Bodensee angetroffen.» Jäckel meldet auch einen bis in den Mai und Juni hinein andauernden Durchzug.

Was Württemberg anbetrifft, so schreibt Wilh. J. Fischer «Die Vogelwelt Württembergs», S. 104: «Der Kampfläufer oder Kampfhahn hat in Württemberg schon gebrütet. H. Walchner, Berge, Koch, Landbeck usw. fanden ihn am Bodensee, der letztere Forscher am Federnsee.»

Für Baden habe ich nur den «Katalog der Vögel Badens», 1897, von Dr. L. Fischer zur Hand. Dort heisst es (S. 53): «Erscheint hin und wieder auf dem Zuge in der Rheinebene, seltener am Bodensee, in meist nur jungen Individuen.»

Im ganzen ist das nicht viel und auch sind die Angaben älteren Datums.

Um nunmehr auf unsere Frage zurückzukommen: «Ist der Kampfläufer noch Brutvogel in der Schweiz?» so müssen wir gestehen, dass dieselbe noch der Antwort harret. Die Beobachtung von 19 Kampfläufern am 12. Juni 1927 am Fanel am Neuenburgersee könnte sie bejahen lassen. Aber ich möchte hier erwähnen, dass um fragliche Zeit kein anderer Beobachter den Kampfläufer dort gesehen hat und der Melder an «Nos Oiseaux» uns nicht die nötige Gewähr bietet. Die Redaktion, die wir um nähere Auskunft gebeten haben, dürfte gleicher Ansicht sein, da ihre Antwort ausblieb. Im Juni sind die Vögel nämlich schon an ihren nördlichsten Brutplätzen. Nach den «Tierphänologische Beobachtungen in Finnland» traf der Kampfläufer z. B. in Lappland ein: 21. Mai 1907, 19. Mai 1908. Zwischen dem 9. und 12. Juni wurden die Gelege gefunden.

Früher dürfte unser Vogel tatsächlich im Grossen Moos gebrütet haben. Das Museum von Zofingen besitzt 4 Männchen im Hochzeitskleid, die im Mai 1866—86 dort erbeutet wurden. (Wie schon erwähnt, wird das vollständige Hochzeitskleid, der bunte Kragen wohl erst am Brutplatz ganz angelegt). Andere Be-

legstücke aus der Schweiz (Wauwilermoos, Burgäschisee usw.) tragen die Daten von Ende März und dann wieder vom 1. September hinweg bis Ende des Monats (in Lappland erfolgt der Abzug um den 15. August herum). Wir haben aber Kampfläufer sowohl im Frühjahr wie Herbst später wie im März bezw. September angetroffen. Das Datum vom Juni bliebe aber ein ausserordentliches.

Die Zeilen möchten anregen dem Kampfläufer an geeigneten Orten fleissig nachzuspüren. Daten usw. möchten hier veröffentlicht werden.

## Ornithologisches von Hertenstein.

Dr. W. Künzi, Bern.

(Schluss).

Zu den täglich mehrfach begegneten Arten gehörte auch der Zaunkönig, am meisten an den steileren Uferpartien, doch auch viel im Wald; singen hörte ich ihn nicht oft, er hatte wohl schon anderes zu tun. Am 14. April erschien im Kastanienhain ein schönes ♂ des Trauerfliegenfängers; leider kann ich wegen meiner Abreise nicht sagen, ob es ein Durchzügler oder Brutvogel war. Nach Gengler erscheint die Art « zwischen dem 20. und 29. April am See »; ich sah sie also zu ungewöhnlich früher Zeit. Von Schwalben konnte ich nur die Rauchschwabe feststellen; vom ersten Tag an streifte sie einzeln und in kleinen Scharen über Wiesen und Obstgärten, meist niedrig fliegend, selten über dem See; gelegentlich sang sie auch auf Drähten und Bäumen ihr kurzes Liedchen.

Der erste Vogel, der mir am Ankunftstag die Beachtung aufzwang, war ein laut rufender, auf Armeslänge aus einem Baumloch ausfliegender Grünspecht. Die Art bewohnte in einem Paar das Parkgebiet, in einem zweiten den Anfangsteil des Norduferwaldes. Im Park waren Höhlen und kleinere Löcher an vielen Bäumen zu sehen, am reichlichsten im Kastanienhain, der vormittags der bevorzugte Tummelplatz war. Dasselbst erschien an mehreren Tagen auch ein Paar des Grauspechts; das ♀ war sehr vertraut und leicht zu bestimmen, das ♂ erkannte ich zuerst am « Gesang », konnte es am 12. auch aus nächster Nähe studieren. Vermutlich waren es Strichvögel aus höherer Lage; Streit mit den Grünspechten — oft waren 4—5 Spechte im Gesichtskreis! — habe ich nicht beobachtet. Vom 14. an liess sich in den Obstgärten gegen den Rigi zu mehrmals auch der Wendehals hören. An den drei kalten Tagen, 8.—10. April, war um die Bucht zwischen Hertenstein und Tanzenberg fast beständig ein Eisvogel zu treffen; wahrscheinlich suchte er mit dem besseren Wetter fließendes Wasser auf. Die Raubvögel waren vor allem vertreten durch den Schwarzbraunen Milan, der täglich in fast regelmässigen Touren über dem See seine schönen Kreise zog; vor Hertenstein erschien er sicher zur Mittagszeit, meist auch vormittags und nachmittags. Vor den Dampfschiffen zeigte er wenig Scheu und flog bei Begegnungen auch etwa in flachen Bogen über sie weg.